Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 74 (1965)
Heft: 8

Artikel: Ein neues Lagerhaus öffnet seine Tore
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974871

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieser junge Italiener hat seinen Bruder bei dem Unglück verloren. Fassungslos blickt er auf das riesige Trümmerfeld aus Eis, Schutt und Geröll. Wie lange wird es dauern, bis man alle Toten geborgen hat? (Aufnahmen: ebh)

gegenüber dem Anfang zu erkennen. Wohl konnten Tote geborgen werden, wohl hatte man hier und dort Kleidungsstücke gefunden, wohl war man unter gewaltigen Eisblöcken auf zertrümmerte Fahrzeuge gestossen, doch immer wieder mussten die Rettungsarbeiten eingestellt werden, weil neue Gletscherabbrüche zu befürchten waren.

Noch ist ungewiss, wann die Bauarbeiten fortgesetzt werden können. «Alle Toten müssen geborgen sein», das ist die Forderung der Bevölkerung aus dem Saastal, «ehe wieder am Staudamm gearbeitet wird.»

Wenn einst das Kraftwerk seine Schleusen öffnet, so wird es vom grossen Sieg des Menschen über die Kräfte der Natur zeugen. Mit seiner Geschichte aber wird für immer das Unglück von Mattmark verbunden bleiben und zugleich von unserer Ohnmacht gegenüber dem unberechenbaren Walten der Natur künden.

EIN NEUES LAGERHAUS ÖFFNET SEINE TORE

Als sich die Katastrophe von Mattmark ereignete, wurden innert kürzester Frist alle notwendigen Hilfsmassnahmen getroffen. Unter anderem ging auch eine grössere Kleidersendung von Bern ab, die den zahlreichen Angehörigen der Opfer, die ohne Pass und weiteres Gepäck in die Schweiz eingereist waren, zugute kommen sollte; denn der überraschende Kälteeinbruch machte es unmöglich, dass sie in ihrer leichten Sommerkleidung die Unglücksstätte besuchten.

In allen Katastrophenfällen, mögen sie im In- oder Ausland erfolgen, zählt man auf das Rote Kreuz. Das Rote Kreuz ist vorbereitet, ist berufen, die erste Hilfe zu leisten. Wolldecken, Spitalsortimente, Kleidung, Medikamente — alles ist für den Katastrophenfall bereit. Nur selten aber macht man sich klar, dass hinter einer solchen Hilfeleistung eine umfangreiche Organisation steckt, dass beispielsweise auch geeignete Räume für die Lagerung alles Materials zur Verfügung stehen müssen.

Bislang hatte das Schweizerische Rote Kreuz ein sehr bescheidenes Lagerhaus. Abgesehen davon, dass es den Ansprüchen längst nicht mehr genügte und die Mitarbeiter, die

Unser Bild zeigt besser als viele Worte, mit welcher Zeitverschwendung im alten Lagerhaus des Schweizerischen Roten Kreuzes gearbeitet werden musste. (Aufnahme: Hans Tschirren)

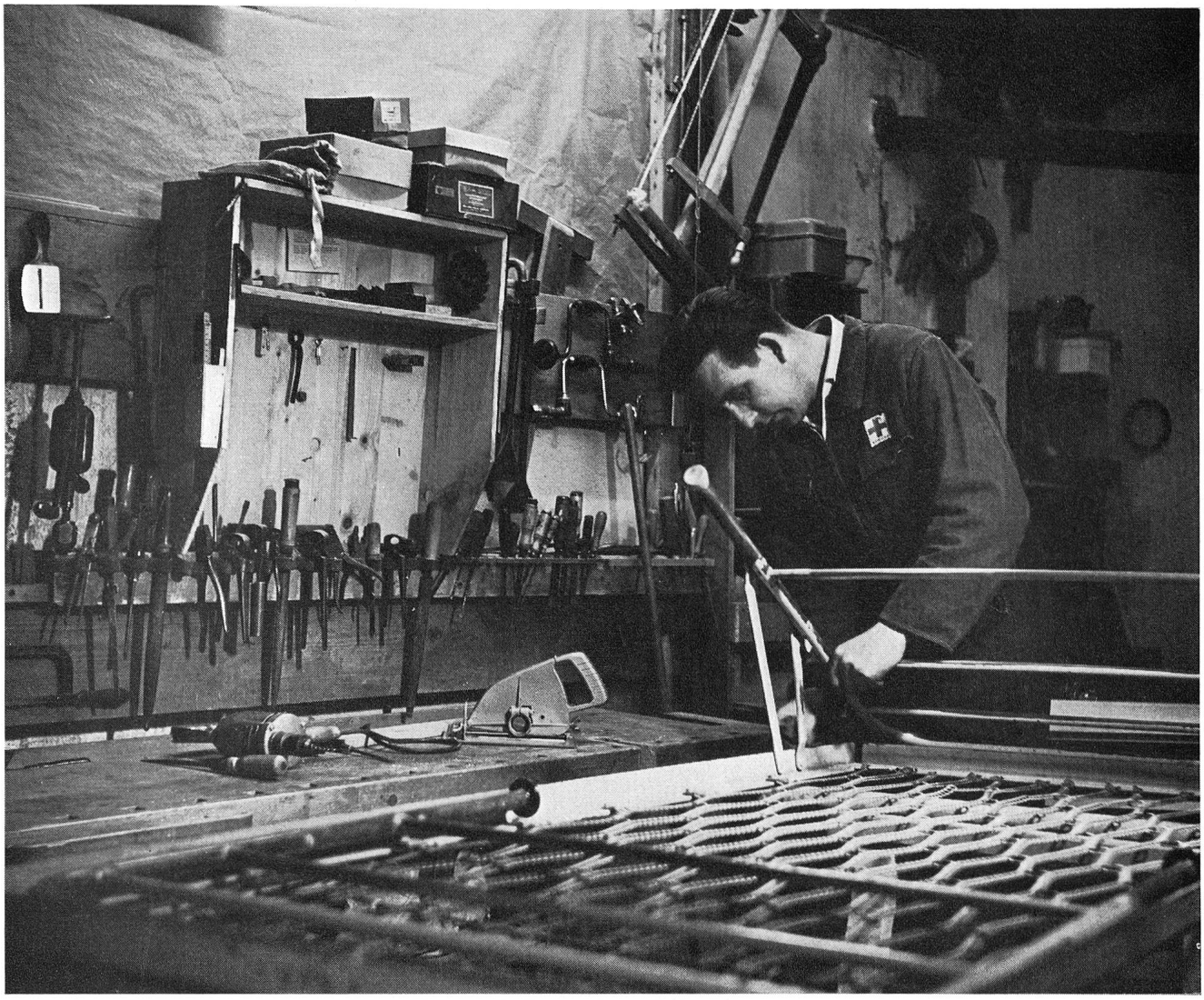
Das Herunternehmen eines Stuhles stellte fast eine akrobatische Leistung dar. (Aufnahme: Hans Tschirren)

In der Enge des bisherigen Lagerhauses war eine Trennung der einzelnen Lagergüter technisch unmöglich. Nach Gewittern und schweren Regenfällen stand das Wasser in grossen Pfützen am Boden. (Aufnahme: J. Müller)

mit Einordnung und Versand der Waren betraut waren, nahezu Wunderwerke vollbringen mussten, wenn sich ein Katastrophenfall ereignet hatte oder aber eine grössere Materialbestellung eingegangen war, befand sich das Lagerhaus an vielen Stellen in recht baufälligem Zustand. Nach starken Regenfällen oder Gewittern bildeten sich beispielsweise grosse Pfützen auf dem Boden.

Es wäre recht aufschlussreich, aus den Bestandeslisten der Materialzentrale einige Zahlen anzuführen, die einen Einblick vermitteln in das, was beim Schweizerischen Roten Kreuz alles eingelagert werden muss. Doch begnügen wir uns damit, nur summarisch verschiedene Waren anzuführen: Da ist das umfangreiche Mietmaterial (Spitalsortimente, Kisten mit Unterrichtsmaterial für Kurse der häuslichen Krankenpflege, für Kurse zur Pflege von Mutter und Kind, für Kurse der Ersten Hilfe usw.), da ist das Drucksachenmaterial, da ist das Neumaterial, das für den Katastrophenfall bereitsteht (Betten, Bettwäsche, Wolldecken, Kleidungsstücke usw.), da sind die

Oft musste sogar die Leiter als Tisch herhalten. (Aufnahme: Hans Tschirren)



Die Werkstatt des bisherigen Lagerhauses war so eng, dass beispielsweise eine reparaturbedürftige Matratze den ganzen Raum einnahm. (Aufnahme: Hans Tschirren)

zahlreichen Spenden, die jede Woche eintreffen, da sind die Uniformen, die den Mitarbeitern in Rotkreuzmission zur Verfügung gestellt werden (beispielsweise der medizinischen Equipe im Kongo oder in Jemen).

An der Werkstrasse 18 in Wabern bei Bern ist nun ein neues Lagerhaus entstanden. Im Oktober 1960 hatte das Schweizerische Rote Kreuz zwei Architekten mit der Planung und der Bauausführung beauftragt: den inzwischen verstorbenen Architekten Eugen Ferrier und Architekt Otto Lutstorf. Genau fünf Jahre später, am 28. Oktober 1965, konnte die neue Materialzentrale, die daneben auch die Dienststelle Rotkreuzchefarzt und auf vier Stockwerken Material des Bundesamtes für Zivilschutz beherbergt, eingeweiht werden. Sie gilt gleichsam als Musterbeispiel eines Lagerhauses.

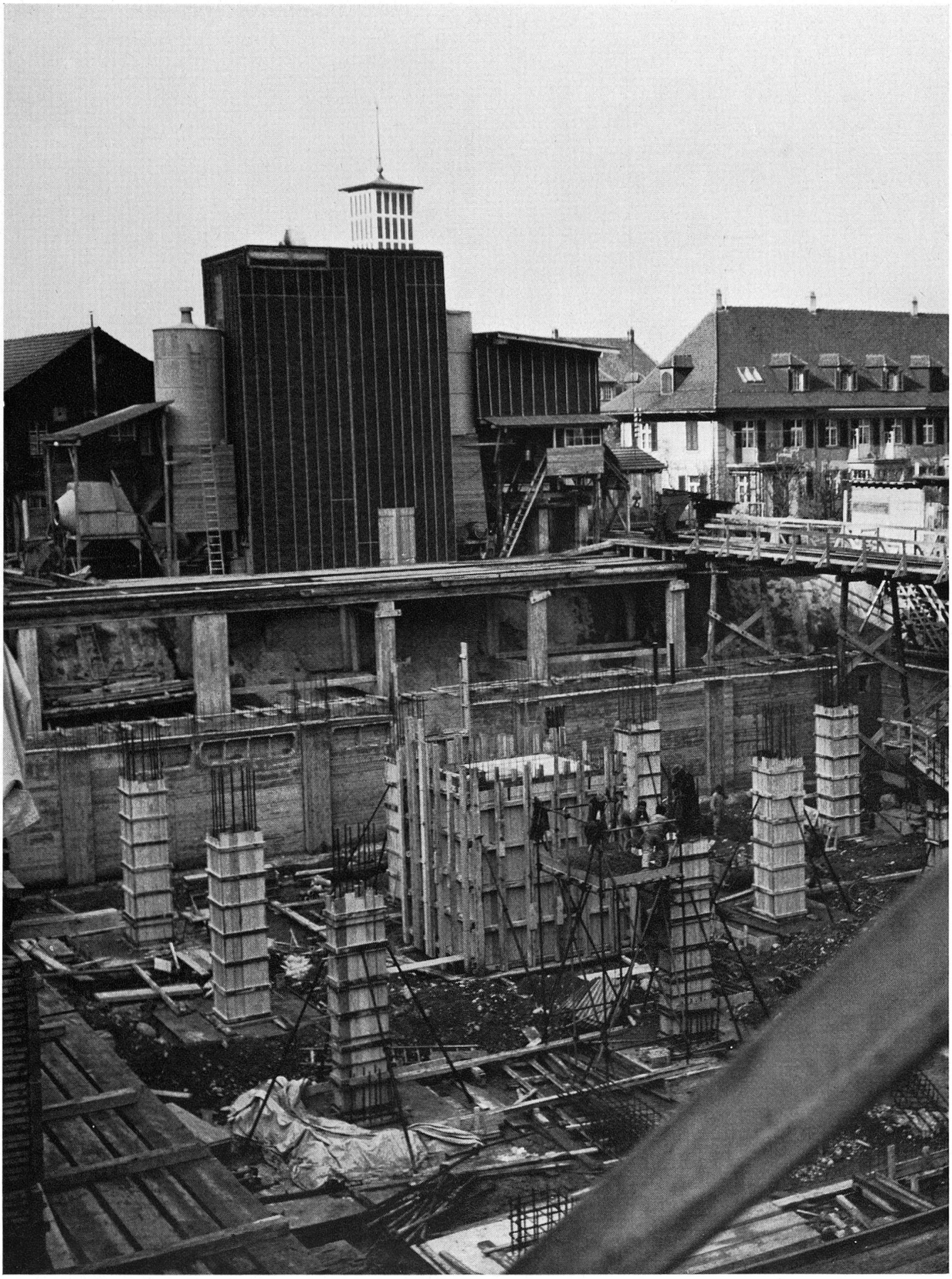
Wir baten Architekt *Otto Lutstorf,* uns über einige technische Besonderheiten kurz zu berichten:

«Die Projektierung der neuen Materialzentrale unterschied sich von der eines normalen Industriebaus durch die vielgestaltigen und oft noch ungewissen Zwecke, denen das fertige Gebäude zu dienen hat. Das Lagerhaus sollte insbesondere folgende Ansprüche erfüllen:

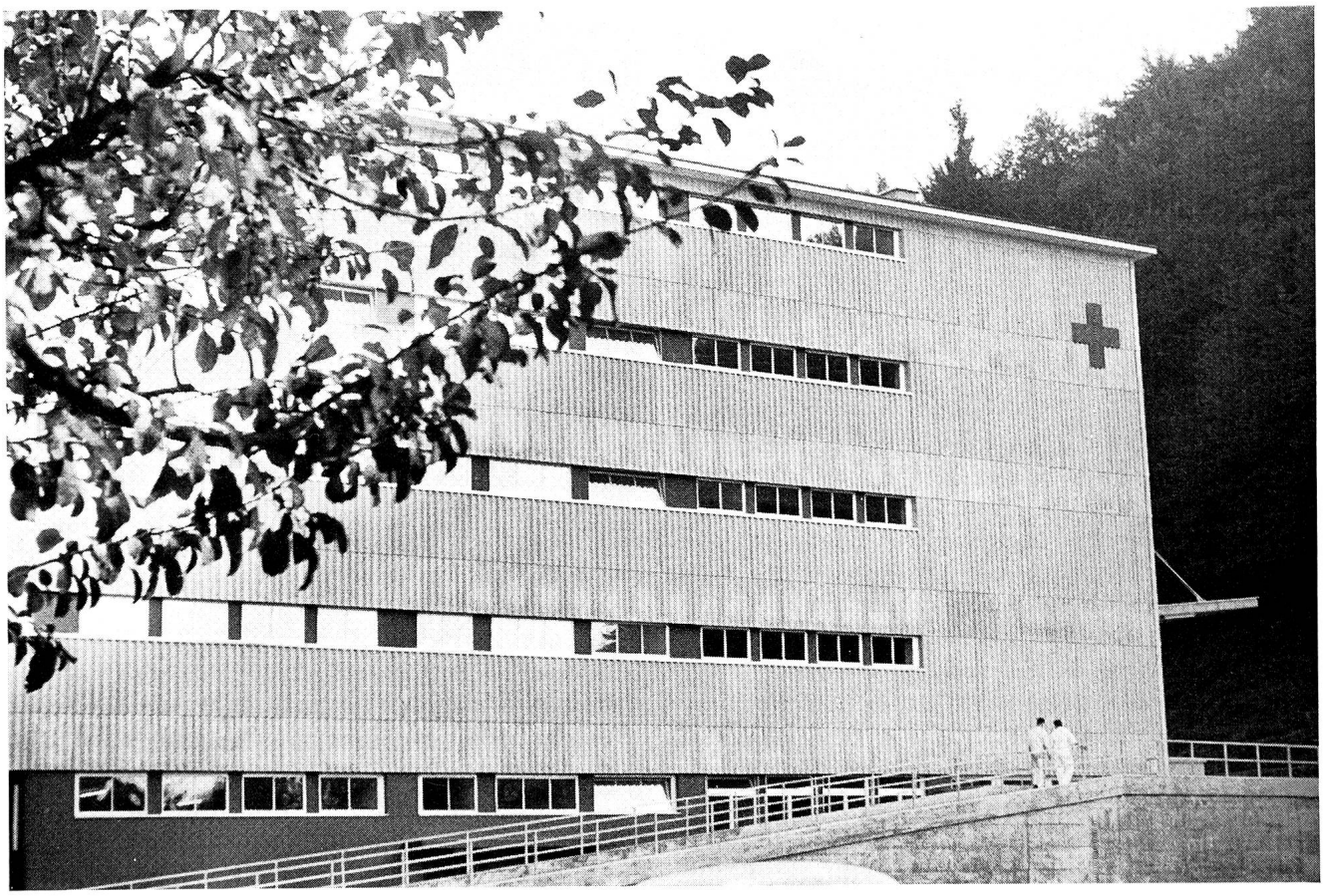
1. Normale Nutzung in Friedenszeiten mit Anlieferung, Sortierung, Reparatur und Lagerung von Material aller Art.
2. Es muss rasche Sammlungs-, Verteilungs- und Versandarbeiten in Katastrophenfällen ermöglichen.

▶

Kamen Leute, um Kleider zu holen, so musste die Anprobe irgendwo zwischen Kisten, Akten und Tischen erfolgen. (Aufnahme: Hans Tschirren)



Die Grossräumigkeit des neuen Lagerhauses zeigt sich schon in den Fundamenten und ersten Tragpfeilern. (Aufnahme: Elisabeth Düblin)



Unser neues Lagerhaus an der Werkstrasse 18 in Wabern bei Bern. (Aufnahme: ebh.)

3. Im Kriegsmobilmachungsfall muss es für dieselben Arbeiten zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Näh- und Flickarbeiten, Werkarbeiten und Hilfeleistungen aller Art.

4. Reserveräume für erweiterte und zukünftige Arbeiten des Roten Kreuzes sollten vorgesehen werden.

Aus diesem Aufgabenkreis ergab sich die Grundlage für die Planung, die zu der heutigen baulichen Disposition führte:

1. Der gesamte Warenverkehr wurde auf dem Palettensystem aufgebaut. Das führte zur grossen, durchgehenden Lagerfläche mit Nutzlast von 1000 bis 1500 Kilogramm pro Quadratmeter sowie zu der Anlage von zwei Warenaufzügen von je 3000 Kilogramm Tragkraft.

2. Eine durchgehende Bahnrampe bietet direkte Umlademöglichkeit Bahn-Strasse.

3. Die gutausgebaute Autorampe ist mit motorisierten Anpassrampen für Lastwagen und einer Hebebühne für Camionetten ausgerüstet. Der Niveauunterschied zwischen der Werkstrasse und dem Industriegeleise führte dazu, dass die Autorampen im Parterre, die Bahnrampe im ersten Stock vorgesehen wurde.

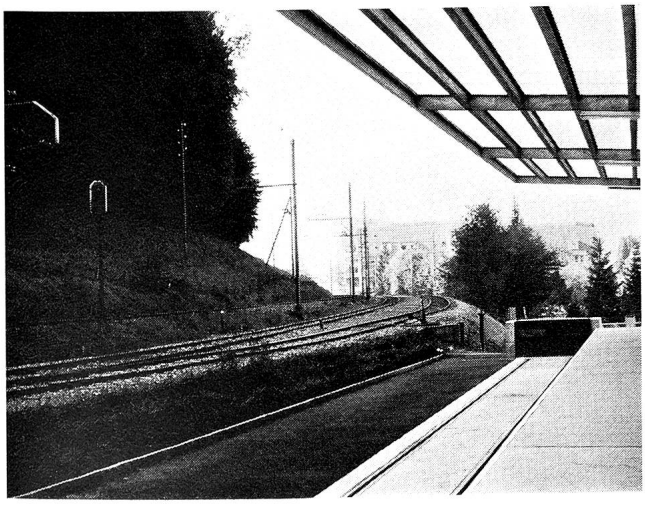
4. Im Rahmen der Bauordnung erfolgte eine möglichst vollständige Ausnutzung des Bauvolumens mit sieben Vollgeschossen und einem Attikaaufbau.

5. Die Obergeschosse an der Ost- und Südfassade wurden mit grossen Fenstern versehen, um als Büro- und Arbeitsräume zu dienen.

6. Zusätzlich ist eine Grosswäscherei mit chemischer Reinigung eingebaut worden sowie eine Kantine mit hundert Essplätzen.

7. Die Heizölreserve von fast 200 000 Litern kommt einem doppelten Jahresbedarf gleich.

8. Eine Notstromgruppe von zweihundert Kilowatt, an der notfalls sogar ein Warenlift angeschlossen werden kann, ist vorgesehen.



◀

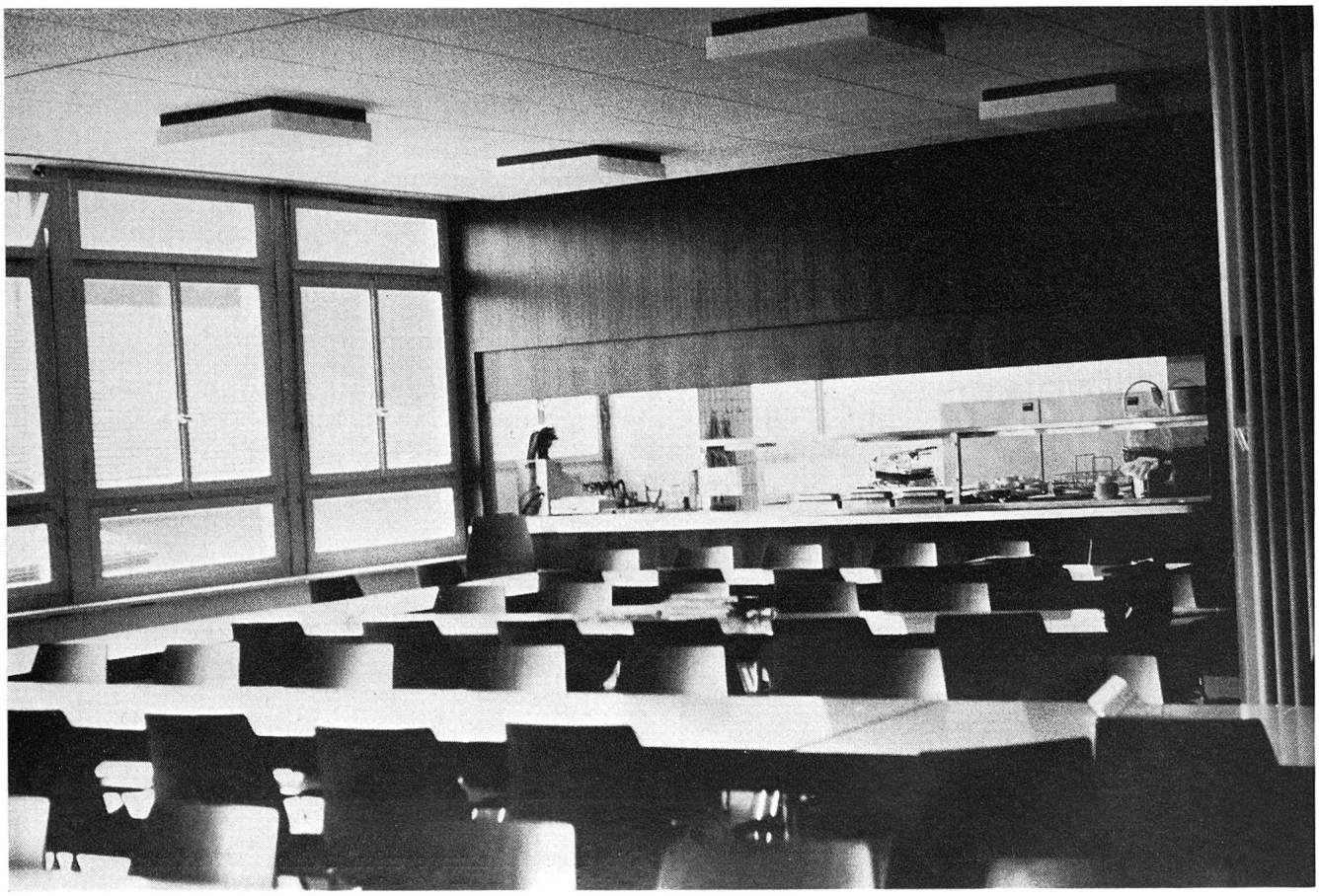
Die neue Bahnrampe erlaubt einen Warenumschlag in fast beliebigen Mengen. (Aufnahme: ebh.)

Auch das unscheinbarste Material ist übersichtlich in den grossen Regalen gelagert. (Aufnahme: Hans Tschirren)

Sauber auf Paletten aufgeschichtet können die Waren nun von einer einzigen Kraft in kürzester Frist verladen werden. (Aufnahme: Hans Tschirren)

Der gesamte Bau wurde als reiner Eisenbetonbau mit unterzugslosen Decken ausgebildet. Die isolierten Aussenwände sind mit Welleternit verkleidet. Bis zu einem unerwarteten Wassereinbruch bei den Aushubarbeiten, der zum kostspieligen und zeitraubenden Einbau von Felsankern zwang, verliefen die Bauarbeiten reibungslos.

Für den ganzen Neubau galt der Grundsatz, alles Ueberflüssige und allen Luxus zu vermeiden, aber qualitätsmässig so zu bauen, dass später Unterhaltsarbeiten vermieden werden.

Im Namen aller beteiligten Bauleute möchte ich dem Schweizerischen Roten Kreuz und seinen Organen den herzlichsten Dank aussprechen.»

Für Konferenzen des Schweizerischen Roten Kreuzes steht in der neuen Materialzentrale ein Sitzungszimmer mit einer kleinen Kantine, die bei Selbstbedienung die Essensausgabe für etwa hundert Personen ermöglicht, zur Verfügung. (Aufnahme: ebh.)